

FÜR KOTTAN FANS

einziges Mal. Eher gerät er schon in unnötige Handgreiflichkeiten. Früher hat Kottan gern die Kriminalberichte der Woche mit Allan Wiltón gelesen. Die Romane gehörten seiner Großmutter, die schließlich auf Sigurd, Tarzan und Micky Maus umgestiegen ist. Immerhin hat sie ihn von Arzt- und Schicksalsromanen erfolgreich ferngehalten.

Im Horoskop steht: 'Es wartet heute viel Arbeit auf Sie. Wahrscheinlich sogar in ungewöhnlicher Umgebung.' Bis jetzt ist gar nichts passiert, ein Fall ist nicht in Sicht. Sollersich jetzt sogar Hoffnungen auf

„Die Hälfte ihres Lebens warten Kieberger vergebens.“

Lakonische Antwort Kottans auf die vorwitzige Vermutung eines Polizeireporters: 'Na, Haxer, reißen Sie sich in Ihrer Hacken auch keine aus.'

einen Mord machen, der ihn dienstlich auf die Kanarischen Inseln oder nach Mallorca bringt?

Schremser kommt, verblättert fast automatisch das aufgeschlagene Taschenbuch Schrammels und schnuppert am Käsebrötchen. Er entscheidet sich dann doch für eine seiner Mentholzigaretten, mit denen er sich, wie er fortwährend behauptet, bereits ein Bein weggeraucht hat. Schremser setzt sich hin, stellt die Krücken ab und dreht das kleine Transistorradio auf: Schläger von gestern und vorgestern.

Kurz darauf wird Schrammel vom Raubdezernat dankend retourniert, weil er ein paar unüberlegte Fragen beim Verhör gestellt hat. Heute bemerkt er ausnahmsweise, daß jemand sein Buch verblättert hat. Vermutlich absichtlich verblättert.

'Wer war das?' knurrt er. 'Frag den Abendwind!' - singt flüsternd eine französische Sangerin im Radio. Schremser und Kottan machen ahnungslose Gesichter.

'Gemeinheit', sagt Schrammel. Er fängt wieder auf der ersten Seite an.

Kottan bringt es heute auf fünf Schalen Kaffee. Punkt fünf verläßt er das Sicherheitsbüro. Um halb sechs steht er schon unter der Dusche daheim, singt und pfeift.

Aber nicht lange.

Fortsetzung folgt. Im Fernsehen.

1 Sonntag, 25. Oktober, 20.15 Uhr: Kottan ermittelt: Die Beförderung.



Mit seinen Assistenten hat Kottan (Lukas Resetarits, l.) so seine Probleme. Schrammel (C. A. Tichy, M.) ist zwar fleißig, aber von rührender Einfalt. Und Schremser (Walter Davy, r.) treibt ihn mit seinem Zynismus dauernd auf die Palme. Nicht einmal beim Schifferl-Versenken kann er seinen Mund halten

Was passiert eigentlich, bevor Kottan seine spektakulären Kriminalfälle im Fernsehen löst? HÖRZU fragte die Kottan-Macher Helmut Zenker (Buch) und Peter Patzak (Regie). Hier beschreiben die beiden den Arbeitstag, der Kottans nächstem TV-Einsatz am 25. Oktober unmittelbar vorausgeht. Noch ist kein Fall in Sicht

Ruhe vor dem Sturm



Peter Patzak, l., und Helmut Zenker vor den Fotos ihrer beiden ersten Kottan-Mimen Peter Vogel und Franz Buchrieser, r. HÖRZU soll alle Kottan-Fans schön grüßen. Bitte sehr, tun wir hiermit

*Helmut Zenker
Peter Patzak*

Kottan sitzt seit zehn Minuten unbeweglich auf seinem Bürosessel, der auf die kleinste Bewegung Kottans mit Ächzen reagiert. Kottan ist allein im Zimmer, wartet ab. Schrammel, seit Jahren Kottans fleißiger, aber etwas einfältiger Schatten, hilft vorläufig im Raubdezernat aus. Schremser, Kottans zweiter, meist zynischer Assistent, informiert eben den Staatsanwalt über einen abgeschlossenen Fall, der ohnehin unkompliziert ist. Ein Installateur hat den Liebhaber seiner Frau erschossen und gleich darauf selber die Polizei alarmiert. So unaufregend sind acht von zehn Fällen. Die Aufklärungsrate im Morddezernat liegt immer noch bei über 90 Prozent. Kein Wunder.

Pilch, der Dezernatsleiter, schmückt sich normalerweise andauernd mit dieser zweifelhaften Erfolgsbilanz. Zur Zeit

hat er andere Sorgen. In einer psychiatrischen Abteilung versucht ein Ärzteteam, Pilchs Jagdfieber, das sich gegen Fliegen jeder Art richtet, einzudämmen. Wenn das in absehbarer Zeit nicht gelingt, hat Kottan die besten Chancen, Dezernatsleiter zu werden.

Eine Putzfrau kommt ins Zimmer und befördert Kottans Beine von der Schreibtischunterlage unter den Schreibtisch. Vor dem sich ausbreitenden Lysoform-Geruch flüchtet Kottan in den Waschraum, wo es nach Flieder duftet. Ein anonymen Witzbold hat ein Picklerl auf dem rahmenlosen Spiegel fixiert: Sicherheitswache - nein danke. Nach weiteren zehn Minuten kehrt Kottan in sein Zimmer zurück.

Auf Schrammels Schreibtisch liegt neben dem angebissenen Emmentaler-Brot ein Taschenbuch-Krimi von Mickey

Spillane. Schrammel verschlingt diese Romane direkt, in denen sich der Privatdetektiv Mike Hammer schießwütig und schlagfreudig ins Gangster-Gewimmel stürzt. Kottan liest ein paar Zeilen: 'Der kalte Regen prasselte gegen das Fenster und machte es zu einem schwarzen Spiegel, einem böartigen, häßlichen Auge im Gesicht eines böartigen, häßlichen Hauses. Die Szene hatte etwas Widerwärtiges, Fauliges und Schmutziges, fast Irrealles.' Zwei Sätze reichen Kottan. Er weiß, Mike Hammer wird im korrupten New York jeden Anschlag überleben.

Der Beruf eines Polizisten ist keinesfalls übertrieben gefährlich, glaubt Kottan, wenn man nicht gerade vor einer gefährdeten Botschaft herumzustehen hat. Er ist als Kriminalbeamter höchst selten attackiert worden, mit Schüssen nur ein